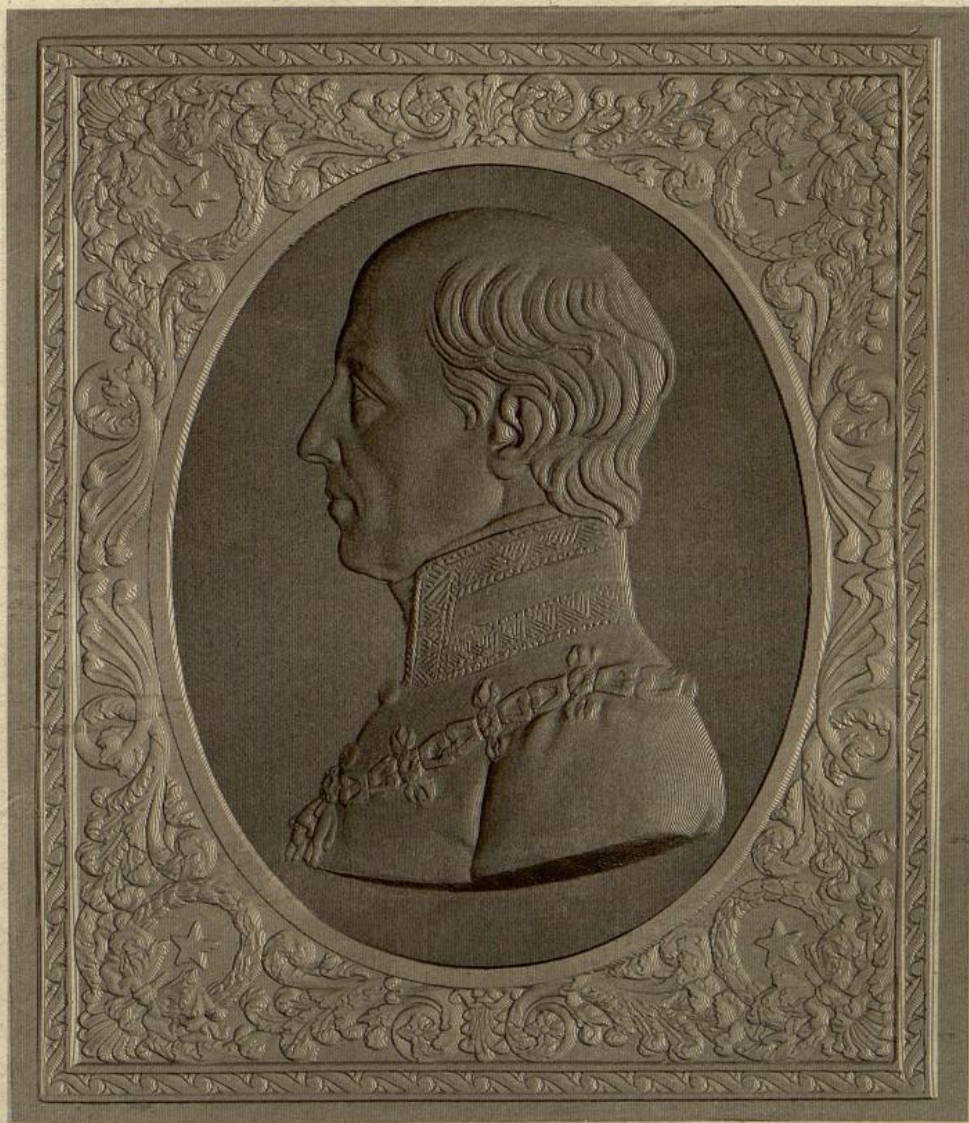


Johann Baptist,

kaiserlicher Prinz und Erzherzog von Oesterreich, königlicher Prinz von Ungarn und Böhmen etc.; Ritter des goldenen Vliesses, Grosskreuz des militärischen Marien-Theresien-, des österr. kaiserl. Leopolds-, und des königlich württembergischen Militär-Verdienst-Ordens, dann Ritter des königlich sächsischen Ordens der Rautenkrone; k. k. General der Cavallerie, General-Director des Genie- und Fortifications-Wesens, der Ingenieur- und der Neustädter-Militär-Akademie, Inhaber des Dragoner-Regimentes Nr. 1.; wurde am 20. Jänner 1782 zu Florenz geboren. Er ist der achte Sohn des Kaisers Leopold II. und der Kaiserin Maria Ludovica, Tochter Königs Carl III. von Spanien. Schon in frühester Jugend sah er sich zum Studium der Geschichte und der Kriegskunst hingezogen, und entwickelte in diesem Fache bald ein höchst glänzendes Talent. Schon 1800 übernahm Erzherzog Johann, nach den Unfällen, die Freiherr von Kray erlitten hatte, den Oberbefehl des Heeres, und drang hierauf wieder in Bayern vor. In den Schlachten bei Hohenlinden und Salzburg zeigte er nicht nur seinen wahren Feldherrn-Beruf, sondern auch die grösste persönliche Tapferkeit, was nicht wenig den Muth der österreichischen Krieger belebte. Nach dem erfolgten Frieden zu Lüneville überantwortete Kaiser Franz I. seinem erlauchten Bruder die Stelle eines General-Directors des Genie- und Fortificationswesens; auch ernannte er ihn zum Director der beiden Militär-Akademien zu Wien und Wiener-Neustadt, welche Anstalten durch des Erzherzogs weise Einrichtungen und thätige Bemühungen bald jenen hohen Grad von Vollkommenheit erreichten, der sie so sehr vor ähnlichen Instituten in Europa auszeichnet. Im Kriegsjahre 1805 führte Erzherzog Johann das Commando in Tyrol, in welchem Lande er schon früher die zweckmässigsten Vorbereitungen zur Volksbewaffnung und Landesvertheidigung getroffen hatte; allein allen kühnen Heldenmuth und alle weisen Anordnungen, welche hier Se. kaiserl. Hoheit von Neuem an den Tag legten, machte die grosse Uebermacht des Feindes fruchtlos. Nach Kärnthen zurückgedrängt, suchte er, mit Erzherzog Carl vereinigt, Wien zu retten; aber dieses Unternehmen vereitelte die Schlacht bei Austerlitz und der hierauf erfolgte Friede von Pressburg. Die kostbare Zeit der Waffenruhe widmete nun der Prinz mit regem Eifer den Wissenschaften, von denen kein Zweig ihm unbekannt geblieben. Wie er es schon früher in Tyrol gethan, bereisete er nun auch Steyermark, Kärnthen und Salzburg, und durchforschte diese schönen Länder mit dem Tiefblicke des Kenners in allen Fächern des Wissens. Ueberaus reiche Sammlungen, besonders in ge-

schichtlicher, ethnographischer und naturwissenschaftlicher Beziehung waren die Frucht dieser Bemühungen. Bei dem Ausbruche des Krieges gegen Frankreich 1809 befehligte er, nachdem er schon früher die Organisation der Reserve und der Landwehre, so wie die Massregeln des wirkungsvollen Tyroler-Aufstandes geleitet hatte, das nach Italien bestimmte innerösterreichische Heer. Mit diesem schlug er den Feind bei Venzon, Pordenone, Sacile und drang bis an die Etsch vor; war aber genöthiget, nach dem Unfall bei Regensburg sich zurückzuziehen. Nach erfolgtem Wiener-Frieden widmete sich der Prinz mit neuem Eifer seinen wichtigen Obliegenheiten als Geniedirector. Im Jahre 1811 gründete der erlauchte Erzherzog, unermüdet für das Gedeihen vaterländischer Wissenschaft besorgt, das seinen Namen führende, steyermärkische National-Museum zu Grätz, und schenkte demselben seine reichhaltigen Sammlungen. 1815 befehligte er Hüningens Belagerung, und ordnete nach der Einnahme dieser Festung ihre Zerstörung. Hierauf besuchte der Prinz, nach dem zweiten Pariser-Frieden, Frankreichs Hauptstadt und verfügte sich dann, in Gesellschaft des Erzherzoges Ludwig nach England, wo Höchstdieselben alle Merkwürdigkeiten dieses Landes in Augenschein nahmen und dann 1816, durch die Niederlande, nach Wien zurückkehrten. Seitdem lebt Erzherzog Johann in eifriger Erfüllung seiner Berufsgeschäfte, die Musestunden zu wissenschaftlichen Forschungen widmend, (wenige Reisen durch Salzburg, Tyrol, Kärnthen und nach Kalisch abgerechnet) grösstentheils in der Steyermark, wo er den Brandhof am Seeberge, seinen Lieblings-Landsitz, zu einem der reizendsten Tempeln der bildenden Kunst umgestaltet hat. Seiner vorzüglichen Gunst hat sich das schon oben gedachte National-Museum zu Grätz zu erfreuen; aber auch als Protector der Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien hat Erzherzog Johann viel Nützliches bewirkt und befördert. Hoher Geist, Gelehrsamkeit, Wissenschafts- und Kunst-Liebe, so wie eine seltene Liberalität sind die Gaben, welche diesen erhabenen Prinzen im hohen Grade auszeichnen.



JOHANN BAPTIST

ERZHERZOG VON OESTERREICH.

